

Sennegeemeinde Hövelhof
Der Bürgermeister

Sperrfrist: 09.11.2017, 19.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Gemeinderates!

Hövelhof wächst!

Unser Titelbild des Haushaltsplanes 2018 drückt aus, welches Potential derzeit in unserer Gemeinde steckt! Wie Pilze sind die Häuser im Baugebiet Philipppers Feld aus dem Boden geschossen. Aus dem früheren Ackerland ist innerhalb weniger Monate ein wunderschönes Wohnquartier gewachsen.

Mit viel Hövelhofer Herzblut: Fast ausschließlich Eigengewächse finden hier mit ihren Familien neuen Wohnraum und sichern damit unsere Zukunft. Der Hövelhofer Gedanke wird fortgesetzt. Wir sind nicht irgendwer, beliebig austauschbar oder von urbanen Gedanken getrieben. Sondern eine besonderer Menschenschlag, der aus der Geschichte verstanden hat: Wir müssen hart arbeiten um nach vorne zu kommen.

Aber gleichzeitig das Leben genießen: Gesellig, bodenständig, ehrlich, engagiert: Ja es macht einfach Spaß in Hövelhof zu leben und zu arbeiten. Der frühere Trend der jungen Leute in die Großstädte ist längst gestoppt. Es gilt nicht mehr als altbacken oder rückständig im Heimatort zu bleiben, sondern es ist ein echter Kult geworden.

Das neue „**Wir-Gefühl**“ ist schon im Kindergarten spürbar: Die Kids singen voller Inbrunst unser Hövelhof-Lied, tragen stolz das Hövelhof-Wappen im Sportverein oder Musikzug auf ihrer Brust, laufen für ihre Schule beim Sennelauf.

Die Jugend feiert auf dem Hövelmarkt und Schützenfest mit der älteren Generation und findet hier vor Ort ihre Ausbildungsstätte und ihren Arbeitsplatz. Ja, es ist nicht nur die günstige Lage zwischen den Oberzentren an A33 und Sennebahn, sondern das „Sennetypische“ was uns auszeichnet.

Und: Die Freiheit, die wir unseren Häuslebauern lassen. Keine unnötigen Vorschriften, sondern: **Stärkung der Eigenverantwortung!** Erneut wurde Hövelhof im September dieses Jahres vom Land ausgezeichnet, als die **Erdwärme-Kommune von NRW!** Wir haben den größten Zuwachs an Erdwärmepumpen im Jahre 2016. Und dieser Trend setzt sich 2017 fort: In Philipppers Feld setzen die Bauherren auf diese effiziente und

klimafreundliche Energiequelle. Von ganz alleine! Eine Technik, die sich im Senneraum aufgrund der geologischen Verhältnisse natürlich anbietet. Und eine Technik die von einem inzwischen 90-jährigen noch immer aktiven Hövelhofer Elektromeister zu besonderer Effizienz entwickelt wurde. Danke dem Wärmepumpenpionier Johannes Fleitmann!

Ein zweites Zertifikat haben wir ebenfalls im September erhalten: Wir wurden erneut als **„Familiengerechte Kommune“** zertifiziert! Ja, Rat und Verwaltung haben sich verpflichtet ihre Entscheidungen stets auf „Familiengerechtigkeit“ auszurichten: Wir möchten die uns gesetzten Ziele weiter erreichen. Ich bin dem Rat sehr dankbar, dass sich alle Beteiligten aktiv in den Prozess eingebracht haben.

Sie, liebe Ratskollegen, sind kurzfristig und spontan bereit, notwendige Entscheidungen unbürokratisch zu treffen. Der einstimmige Beschluss zur überplanmäßigen Sanierung der WC-Anlagen an der Kirchscheule in diesem Jahr war dafür ein deutliches Zeichen. Innerhalb kürzester Zeit haben wir die Signale der Eltern empfangen, die Maßnahmen geplant und umgesetzt. Ein Dank gilt hier den aktiven Eltern, die kräftig mitgeholfen haben, beim Abklopfen der alten Fliesen und dafür teilweise ihren Urlaub geopfert haben. Dies nenne ich bürgerschaftliches Engagement! Eben typisch Hövelhof: **Nicht nur nach Staat und Gemeinde rufen, sondern selbst mit anpacken.** Hand in Hand für eine gute Zukunft.

Auch unsere Sportvereine haben wir in diesem Jahr außerplanmäßig unterstützt. Den Reitverein mit seinem Gesellschaftsraum, die Rieger Schießsportabteilung der St. Hubertus Schützen, den SC Espeln mit seiner Beregnungsanlage, den SJC Hövelriege mit seinen Vereinsheimsanierungen, den Boden des Schützen- und Bürgerhauses: Wir prüfen vorher genau, ob es sinnvoll ist: Für Sport, Jugend oder Kultur! Immer mit der Maßgabe: **Wir das Material, ihr die Eigenleistungen!** Doch die Vereine sind es uns wert: Entweder als 60:40 Zuschuss oder als Materialkostenzuschuss! Sie bieten uns in Hövelhof eine enorme Vielfalt an Jugend- und Freizeitangeboten. Hunderte von Aktiven opfern ihre Freizeit um unser gesellschaftliches Leben zu bereichern. Auf sie ist Verlass! Sie entlasten nicht nur unsere Kommune, sie bereichern Sie! Wir sollten den Vereinen in Zukunft weiter mit aller Kraft den Rücken stärken.

Mischen wir uns jedoch nicht in die Selbstverwaltung unserer traditionsreichen Vereine ein! Ideologisch geprägte Diskussionen über den Sinn einzelner Satzungsregelungen schmerzen die tatkräftigen Ehrenamtler. Das weiß ich aus vielen Gesprächen an der Basis. Keiner der Aktiven möchte etwas Böses oder „Politisch Unkorrektes“, sondern möchte sich ausschließlich positiv in Hövelhof einbringen. Sie setzen teilweise jahrzehntelange Traditionen fort. Nicht jeder muss jeden Verein für sich persönlich als Heimat aussuchen. Doch sollte er sich nicht erheben über das lebendige Vereinsleben anderer. Der oberlehrhafte Zeigefinger steht uns gegenüber dem Ehrenamt nicht zu.

Dies gilt gerade für unsere große Schützenfamilie, die nicht nur für unseren christlichen Glauben und abendländische Wertekultur steht, sondern auch für unsere westfälische Heimat! Was hat diese Bruderschaft nicht schon alles positiv bewirkt in unserer Gemeinde. Vieles davon ist nicht immer sofort sichtbar, vieles findet im Hintergrund statt: Krankenbesuche,

Witwentreffen, die Pflege von Friedhof, Kapellen oder Hochkreuze, ja des gesamten Ortsbildes. Und sie bieten eine Heimat für Frauen und Männer aller Generationen:

Hier treffen sich Jung und Alt und kommen miteinander ins Gespräch: Hier findet noch persönliche Kommunikation statt.

Menschen, die sich sonst niemals begegnen würden, werden zu Freunden fürs Leben! Ja, dort wird noch gelacht und Geselligkeit gepflegt. Etwas, was der Mensch zum Leben genauso braucht, wie Nahrung und Wohnung.

Wir sollten dies wertschätzen: Ohne unsere Schützen wäre Hövelhof ein gewaltiges Stück ärmer!

Ja: Hövelhof wächst kontinuierlich, aber nicht um jeden Preis! Unsere Flächen sind begrenzt; unsere Infrastruktur und Kapazitäten auf den Hauptstraßen ebenfalls.

So wollen wir in Zukunft weiter in verträglichem Maße Wohnraum ausweisen, damit unsere jungen Leute die Möglichkeit bekommen, ihr Einfamilienhaus im Heimatort zu errichten. Im kommenden Jahr hoffentlich in Riege und Hövelhof. Selbstverständlich wollen wir weiterhin das Instrument der Außenbereichssatzungen nutzen.

Hövelhof ist historisch geprägt von Streusiedlungen. Was spricht dagegen, wenn die Kinder auf dem elterlichen Grundstück ihr Haus errichten? Das ist generationenübergreifendes Denken! Die Eltern passen auf die Enkelkinder auf und die Kinder pflegen demnächst ihre Eltern vor Ort. Das schont die Staatskassen und ist immer noch das Beste für alle Beteiligten. Privat vor Staat! Die Verfestigung von Splittersiedlungen und das Leben auf dem Land hat ihr Positives.

Dringend müssen wir in diesem Zusammenhang an eine **Überarbeitung des Sennelandschaftsplanes** heran. Hövelhof wurde dadurch in den 80er Jahren überzogen von Restriktionen. Die Grenzen des Planes wurden seinerzeit ohne Sinn und Verstand festgelegt. Mehr Konzentration auf wirklich schützenswerte Zonen wäre hier viel wertvoller als Verallgemeinerungen.

Wir Hövelhofer wissen um den Wert unserer heimatlichen Landschaft und wollen sie auch zukünftig geschützt wissen. Doch bietet nicht oftmals ein Hausgarten mit Bäumen und Blumen gar mehr Lebensräume für Fauna und Flora als manch andere Nutzungen?

Voran geht es mit dem Ortskern: Der Büchereiumbau hat begonnen; Kirchplatz, Küsterhaus und Jagdschloss sind fertig. Eine ausgezeichnete Kombination von Maßnahmen der kirchlichen und politischen Gemeinde. Aus der fruchtbaren Zusammenarbeit sind immer wieder neue Ideen entstanden, die bei Beginn des Ortskernkonzeptes noch gar nicht absehbar waren. Der westliche Henkenplatz mit Wasserspiel, Hufeisenpflaster und Heidschnuckenskulpturen ist in den letzten Planungszügen.

Ab 1.7.2018 folgt der Schlossgarten: Eine Maßnahme die wesentlich zur Attraktivitätssteigerung der Ortsmitte beitragen wird! Die Kirche wird den Park mit

Fördergeldern von Land und Kommune herrichten und die Gemeinde den Platz anschließend für 40 Jahre kostenlos anpachten:

Jedermann hat dann Zutritt zu diesem historischen Gelände, um nicht nur auf den Pfaden des früheren Fürstbischöfes zu wandeln, sondern gleichzeitig Naherholung und Kultur zu erleben: Denn neben der Bücherei wird in Kürze die Pfarscheune zu einer Kulturscheune umgebaut.

2019 ist dann alles fertig: Das Jahr, in dem unsere Schützenbruderschaft und der Volksbund Kriegsgräberfürsorge ihr 100-jähriges Jubiläum feiern und die Landesfeier zum Volkstrauertag in Hövelhof stattfindet.

Was bleibt ist dann nur noch die Umgestaltung des Hövelmarktplatzes. Hier gilt es ein geordnetes Parken zu organisieren und einen Teil vor der Außengastronomie autofrei zu gestalten. Nutzen wir 2018 zur endgültigen Planung!

Außergewöhnlich ist das Engagement im Rahmen des Verfügungsfonds: Kaum einer anderen Kommune gelingt es, hier so viel Gelder abzurufen und für sinnvolle Verschönerungsmaßnahmen im Ortskern einzusetzen. Denken Sie allein an die wunderbare Kultursäule des Sennekults, die allen Vereinen zugutekommt und den Passanten verdeutlicht, welch aktives Leben in Hövelhof herrscht.

Grund dafür, dass es in Hövelhof beim Verfügungsfonds so gut läuft, ist die heimische Wirtschaft, die mit Spenden und Sponsoring dazu beiträgt, dass der jeweilige Eigenanteil von 50 % aufgebracht werden kann. Ja, wir haben Unternehmer, die sich mit ihrem Wirtschaftsstandort identifizieren, die fester Bestandteil unserer Gesellschaft sind. Sie bieten mehr als 5.500 Menschen einen Arbeitsplatz, kurze Wege zum Arbeitsort und sorgen für ein überragendes Pendlersaldo!

Bieten wir Ihnen daher die Möglichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung hier vor Ort!

Die neue Landesregierung schafft ungeahnte Möglichkeiten: Endlich: Entfesselung von den ideologisch geprägten Restriktionen und Verboten der letzten Jahre! Endlich wieder klarer Menschenverstand, der deutlich macht: Wirtschaft ist nicht planbar! Wir können nicht ständig vorschreiben wo sie sich entwickeln soll und wo nicht! Wirtschaft sucht sich selbst ihren Raum, Wirtschaft ist bestimmt von Angebot und Nachfrage und es ist an uns, der starken Nachfrage in Hövelhof ein Angebot entgegenzusetzen.

Wir halten fest am interkommunalen Gewerbepark Senne. Dieser bietet ausgezeichnete Möglichkeiten für Neuansiedlungen direkt an der A33. Sicherlich wird der eine oder andere Hövelhofer Unternehmer dort hinwechseln. Doch nicht jeder kann dies! Die Produktionsabläufe bedingen für Erweiterungsbauten häufig die Nähe zum Bestandsgebäude. Seien wir doch stolz darauf, dass es in unseren Unternehmen brummt, dass sie expandieren, weitere Arbeitsplätze schaffen und unseren Wohlstand dadurch sichern.

Hätten unsere politischen Väter damals kleinkariert gedacht, keine Waldflächen preisgegeben, wäre Hövelhof heute am südlichen Teil der Industriestraße stehengeblieben.

Was haben wir auf den früheren Wald- und Wiesenflächen heute für Unternehmen: An der Otto-Hahn-Straße, an der Heinz-Sallads-Straße, an der Josef-Förster-Straße, am Schierbusch: Der Mut, sich gegenüber den Bedenkenträgern durchzusetzen, hat sich ausgezahlt. Haben wir daher jetzt noch einmal den Mut für den „Schierbusch 2“.

Haben wir den Mut für weitere Arrondierungen in der Nähe von expandierenden Firmen. Lassen wir uns von den wirtschaftsfeindlichen Regelungen des aktuellen Landesentwicklungsplanes nicht abschrecken. Wir hoffen, dass die Planungsbehörden durch großzügige Auslegungserlasse die Möglichkeiten zu vereinfachten Regelungen bekommen. Der neue Wirtschaftsminister, die Kommunalministerin und unsere heimischen Landtagsabgeordneten von CDU und FDP machen uns hier Mut!

Selbstverständlich werden wir für ökologischen Ausgleich sorgen, so wie wir es immer getan haben. Schließlich hat sich der Waldbestand in Hövelhof im letzten Jahrzehnt um 30 ha erhöht. Gleichzeitig findet ein stetiger Waldumbau hin zu heimischen Laubbäumen statt. Und ich kann versichern: Der Hövelhofer Forst, rechts der Bielefelder Straße ist und bleibt heilig. Er ist unser Naherholungsgebiet Nr. 1. Ein sinnvoller Vertragsnaturschutz ist im Gegenzug zur Schierbusch-Ausweisung denkbar! Jedoch: Im Einvernehmen und nicht von oben herab, wie es 2002 einmal geplant war.

Noch nicht erwähnt habe ich bislang einen weiteren Vorteil unserer Unternehmenswelt: Natürlich das hohe Gewerbesteueraufkommen! Es ist das pro Kopf höchste im Kreis Paderborn. Im vergangenen Jahr waren es rund 13 Millionen €! Rekord! Eine Verdreifachung in den letzten 12 Jahren!

Diese Zahl hat im Wesentlichen zum positiven Jahresergebnis 2016 mit einem Plus von 3,276 Mio. beigetragen.

Geld, das in die Ausgleichsrücklage geflossen ist und uns nunmehr für 2018 gut tut:

Denn: Für 2018 schreiben wir in unserer Planung ein Minus von 2,2 Mio. €! „Wie kommt das denn?“, werden Sie sich fragen, „Trotz Rekordsteuereinnahmen“? „Warum können andere Kommunen bessere Zahlen präsentieren?“

Leider holt uns das Ergebnis von 2016 nun 2018 wieder ein! Zeitversetzt! Denn: **Wir müssen im Gegensatz zu allen anderen Kommunen insgesamt 1,3 Mio. € mehr an den Kreis Paderborn überweisen!** „Es bleibt sich gleich, bis du arm oder reich!“ **Den gut Wirtschaftenden wird genommen und dem Kreis wird gegeben! Seit 2012 hat sich die Umlage für uns um rund 5 Mio. € auf 13,5 Mio. € erhöht. Der Anteil der Kreisumlage an unseren Steuereinnahmen ist seitdem gar von 46 % auf 56 % angestiegen!**

Gerecht? Meines Erachtens ein dicker Systemfehler! Andere Kommunen, die im Gegensatz zu uns von Schlüsselzuweisungen des Landes profitieren, lachen sich ins Fäustchen! Erst

streiten sich die Hövelhofer mit den Landesbehörden um zusätzliche Flächen und dann finanzieren sie den Kreishaushalt überproportional. Selbst schuld! Wir werden trotzdem nicht die Hände in den Schoß legen und weiter für eine starke Wirtschaft kämpfen! Schließlich können wir uns weitestgehend selbst ernähren, würden allerdings unserem zu ernährenden Vielfraß gerne eine Diät verordnen!

Vor allem, wenn man nicht ehrlich nach außen propagiert: Die Kreisumlage wird im kommenden Jahr nicht gesenkt, sondern um mehr als 5 Mio. erhöht. Auf die Rückerstattung der 5 Mio. zu viel gezahlter Gelder gemäß Überschuss 2015 warten die Kommunen im Übrigen bis heute. Sie ist durch Buchungstricks in der allgemeinen Kreisrücklage versandet! Gleichzeitig glänzt der Kreis mit Schuldenabbau und Investitionen für das Kreishaus! Schuldenabbau ist ja grundsätzlich zu begrüßen, jedoch in der Rasanz nur durch die Systemschwäche des NKF möglich:

Durch die hohe Bewertung der Kreisimmobilien spülen wir im Rahmen der dortigen hohen Abschreibungen entsprechend hohe liquide Mittel in den Kreishaushalt. Damit finanzieren wir jedes Gebäude zum zweiten Mal und beim Kreishaus durch die Reinvestitionen sogar zum dritten Mal. Wir Gemeinden können uns so etwas gegenüber dem Steuerzahler nicht leisten.

Merkwürdigerweise hat sich der Kreistag als einziger Kreis im gesamten Land NRW eine unangreifbare Ausgleichsrücklage von 8 Mio. € vorbehalten. „Warum das denn?“, fragt man sich. Damit er niemals den Druck hat, in die allgemeine Rücklage greifen zu müssen und dadurch niemals den Druck hat, mehr Sparwillen bei freiwilligen Maßnahmen zu zeigen. Raffiniert! Lieber bedient man sich bei uns. Nicht umsonst hat die Gemeindeprüfungsanstalt festgestellt, dass das Umlagevolumen des Kreises in NRW überdurchschnittlich sei.

Nicht gerecht finde ich die wiederholte Äußerung, dass der Stellenwachs bei den Kommunen seit 2010 mit 25 % gegenüber dem Kreis mit 14 % höher sei! Jeder weiß, dass der Stellenzuwachs bei den Kommunen allein durch den vermehrten Bedarf an Erzieherinnen für die U3-Betreuung begründet liegt.

In unserem Kernhaushalt stagnieren die Stellenzahlen trotz Aufgabenmehrung seit vielen Jahren! Beim Kreis ging es rapide nach oben. Ich bleibe bei meinem Subsidiaritätsprinzip: Der Kreis sollte nur die Aufgaben übernehmen, die von den Kommunen nicht selbst geleistet werden können und sich nicht zusätzliche heranziehen!

Positiv zu erwähnen ist jedoch, dass der Kreis dank Landesförderung Investitionen von 900.000 € für den Ausbau der Sennestraße zwischen Bahnübergang und Schulzentrum einplant, so dass im kommenden Jahr ausnahmsweise etwas Geld zurückfließt.

Neben der gewaltigen Kreisumlagesteigerung sind zwei dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen, die wir trotz ihrer Höhe nicht als Investition sondern als Aufwand buchen müssen, für das Negativ-Ergebnis verantwortlich:

- **An Hallenbad sind die Aufhängungen der Waschbeton-Außenfassade stark korrodiert. Wir müssen nun dringend handeln und die Fassade mit leichteren**

Trespa-Platten erneuern, mit dem zusätzlichen Vorteil, dadurch einen besseren Wärmeschutz zu bekommen! Kostenpunkt: 691.000 €!

- **Im Kindergarten Klausheide ist noch immer eine Elektroheizung, die überdurchschnittliche Wärmekosten verursacht und nach den Erweiterungsmaßnahmen zudem nicht mehr ausreichend ist. Mit dem Einbau einer klimafreundlichen Anlage sparen wir zukünftig Kosten und CO². Geplant: 453.000 €**

Zusammengerechnet betragen die drei angesprochenen Punkte (Kreisumlage, Trespa-Fassade, Heizung) allein insgesamt: 2,5 Mio. €, so dass allein hiermit das Ergebnisdefizit begründet werden kann.

Aufgrund der gefüllten Ausgleichsrücklage ist dies 2018 einmalig zu stemmen. Natürlich bekommen wir weiterhin keine Schlüsselzuweisungen und speisen unseren Haushalt allein durch Steuereinnahmen. **Für das nächste Jahr sehen wir wie zuletzt gewohnt keine Erhöhungen der Steuer- und Gebührensätze vor.** Dankbar sind wir dem Land, dass die sogenannte Solidaritätsumlage ab 2018 abgeschafft wird. Ein von uns immer wieder geforderter Schritt. Diese Abgabe war ungerecht und führte nur zu Unmut innerhalb der kommunalen Familie. Wir sparen dadurch für 2018 mehr als eine halbe Million Euro an unnötiger Belastung, die ohne Regierungswechsel auf uns zugekommen wären.

Unverständlich ist für mich allerdings, dass wir aufgrund einer vollkommen willkürlichen Festsetzungsmethode als einzige Kommune im Kreis keine Gelder aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz erhalten.

Gleich große Kommunen im Kreis erhalten beispielweise mehr als 1 Mio. €. Eine weitere Bestrafung für unser gutes Wirtschaften!

Aus dem Programm Schule 2020 wurden uns ja ebenfalls vergleichbar wenige Mittel zugestanden. Insgesamt 605.484 €, verteilt auf die Jahre 2017 bis 2020. Da das Land dafür Kredite aufnimmt, allerdings bei uns veranschlagen lässt, habe ich die Buchungstechnik im vergangenen Jahr scharf kritisiert, allerdings offen gelassen, ob wir 2018 rückwirkend davon Gebrauch machen sollten.

Schließlich ist es unser mehrheitlicher Wunsch, die Verschuldung aus Investitionskrediten nicht zu erhöhen, sondern mittelfristig auf „Null“ zu fahren. Nach einem aktuellen Verbuchungserlass des Innenministeriums können die Gelder nunmehr für konsumtive Maßnahmen verwendet werden und sind in diesem Falle als „Kredit zur Liquiditätssicherung“ verbuchbar.

Das Land übernimmt hier ebenfalls Zins und Tilgung, so dass ein Ertrag aus Transferleistungen gegengebucht wird. Unsere Verschuldung für Investitionskredite erhöht sich damit nicht und wir erzielen zusätzlich eine Ergebnisverbesserung in der Ertragsrechnung!

Für 2018 haben wir Erträge von 250.000 € eingeplant, die für sowieso erforderliche

Maßnahmen zur Erneuerung der Heizungs- und Sanitärleitungen an der Kirchscheule (120.000 €), Sanierung der Außenwand an der Sporthalle Furlbachschule (50.000 €) und Renovierung der Flure und von drei Klassenräumen an der Realschule (80.000 €) verwendet werden.

In den Folgejahren ist geplant, ebenfalls so zu verfahren, so dass sich die Gelder stets ergebnisverbessernd auswirken und keine Neuverschuldung für durch Investitionskredite entsteht. **Wir bleiben somit beim Schuldenabbau weiter auf Kurs: Von 9,5 Mio. € im Jahre 2000 wurden und werden die Schulden bis 2018 auf 2,6 Mio. € abgebaut! Pro Kopf bedeuten dies nur noch: 158 €. Ein NRW-weiter Spitzenwert!**

Wir zahlen jährlich 55.000 € Zinsen gegenüber fast 500.000 € zur Jahrtausendwende! Ersparnisse, die wir sinnvoll einsetzen können.

Keine Kreditaufnahme seit 18 Jahren: Trotz enormer Investitionen in den letzten Jahren! So auch im Jahre 2018, wo wir Investitionen in Höhe von 6,1 Millionen € vorgesehen haben, denen 1,9 Mio. € an Zuwendungen gegenüberstehen. Die Nettoinvestitionssumme wird sich im kommenden Jahr auf rund 4,2 Mio. € belaufen. Notwendige Investitionen für eine gute Zukunft unserer Gemeinde. Lassen Sie mich die wichtigsten Maßnahmen kurz aufzeigen:

1. **Aufstockung Gebäude Asylbewerber: 1.397.000 €**

Diese Investition tut natürlich weh! Seit einigen Wochen sind wir gezwungen, wieder wöchentlich rund 10 Personen aufzunehmen. Die Unterbringung ist zunächst in den vorhandenen Übergansheimen an der Bielefelder Straße, am Mühlenweg und in der Bahnhofstraße gesichert. Das fertiggestellte Landgasthaus Ahmed kann ab 2018 ebenfalls mit belegt werden.

Geplant sind zusätzliche Gebäude in Holzrahmenbauweise an der Bielefelder Straße, im ersten Abschnitt für 24 Personen und im zweiten Abschnitt für weitere 60 Personen. Leider bekommen wir derzeit auch abgelehnte Asylbewerber aus sicheren Herkunftsländern zugewiesen, für die wir keinerlei Erstattungen erhalten.

Wir weisen die Landesregierung auf ihr Versprechen hin, den Kommunen nur anerkannte Flüchtlinge mit Bleibeperspektive zuzuweisen. Nur diese können wir auf längere Zeit in unsere Gesellschaft integrieren. Gleichzeitig fordern wir die kommende Bundesregierung auf, für eine schnelle und rechtsichere Abschieberegulung von Ausreisepflichtigen und straffällig gewordenen Personen zu sorgen. Die Maghreb-Staaten sind endlich als sichere Herkunftsländer auszuweisen. Nur wirklich politisches Asyl suchende und Kriegsverfolgte haben ein Bleiberecht. Der Familiennachzug ist weiter auszusetzen. Die atmende Obergrenze von deutschlandweit 200.000 Flüchtlingen pro Jahr muss sich im Koalitionsvertrag wiederfinden. 2015 darf sich nicht wiederholen! Nur so können wir auf Dauer eine menschenwürdige Unterbringung gewährleisten.

2. Die uns zugewiesenen Personen sind insbesondere bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Das neue BANG-Starter-Center hilft dabei! Unsere Firmen beklagen sich über zu große bürokratische Hindernisse bei der Arbeitsaufnahme. Die Personen sind oftmals willig und gern bereit, ihre Arbeitskraft einzubringen. Wir sollten sie daher auch schnellstmöglich lassen. Wir helfen ihnen damit persönlich, da wir ihnen das Gefühl geben sich selbst zu ernähren. Wir helfen den Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften und wir entlasten die Sozialkassen. Mein Dank gilt den vielen ehrenamtlich Tätigen, die sich aufopferungsvoll um die Flüchtlinge kümmern.
3. **Endausbau Heinz-Sallads-Straße: 1.000.000 €**
Die derzeitige Baustraße wurde im Jahre 2007 errichtet. Die Grundstückseigentümer haben die Erschließungskosten bereits mit dem Kaufpreis abgegolten und fordern nunmehr den Endausbau, da die brüchige Fahrbahnoberfläche zu Qualitätseinbußen bei den Produkten führt. Die Gemeinde ist hier in der rechtlichen Verpflichtung und kann mit dem Ausbau ihre Wirtschaftsfreundlichkeit dokumentieren. Zur Standortqualität gehört eine gute Infrastruktur, zumal die Straße inzwischen als Wegeverbindung für das gesamte Industriegebiet Nord zur A33-Auffahrt in Stukenbrock-Senne dient!
4. **Hochwasserschutz: 716.883 € (davon 573.506 € Fördermittel)**
Die Maßnahmen am Krollbach sind bekanntlich angelaufen und werden planmäßig bis Frühjahr 2019 beendet.
5. **Barrierefreier Umbau von Haltestellen: 474.000 € (220.000 € Fördermittel):**
Die Gemeinde ist gesetzlich gehalten ihre Haltestellen an den Schulen barrierefrei herzurichten. Die Busenwendeschleife an der Krollbachschule wird hierzu im Rahmen des Umbaus der Sennestraße neu gestaltet, so dass dort große Gelenkbusse fahren können.
6. **Erneuerung des Sportheims an der Waldkampfbahn: 261.800 €**
Das von Sportlern des SV Hövelhof, von Nutzern des Kunstrasenplatzes und von Schulsportlern genutzte Sportheim ist sanierungsbedürftig und bedarf einer grundlegenden Renovierung. Betroffen sind 3 Umkleidekabinen, 3 Duschen, die Toilettenanlagen und die Vorräume. Einfließen sollen in diesem Zusammenhang auch Energiesparmaßnahmen für Wärmedämmung und Heizungsoptimierung. Der SV Hövelhof hat angeboten, entsprechende Eigenleistungen einzubringen.
7. **Neubau des Trainingsplatzes des FC Hövelriege: 240.000 €**
Der Trainingsplatz an der Detmolder Straße soll in die Nähe des Hauptplatzes am Unterrieger Kirchweg verlegt werden, um die dortige Infrastruktur (Umkleidekabinen, Sanitäräume) mitnutzen zu können. Gleichzeitig werden Parkmöglichkeiten geschaffen. Hierzu läuft derzeit das Bauleitplanverfahren. Die Gemeinde beabsichtigt, die entsprechenden Flächen zu erwerben. Der Verein hat angeboten, Eigenleistungen

durch Hand- und Spanndienste zu erbringen.

8. Umbau/Erneuerung der Verwaltung Kirchsule: 238.000 €

Das Lehrerzimmer im früheren Realschulgebäude ist zu klein und entspricht nicht mehr dem heutigen pädagogischen Standard. Entsprechende Umbaumaßnahmen sind inzwischen unabdingbar, um dem gewachsenen Kollegium zeitgemäße Arbeitsbedingungen zu bieten.

9. Lärmschutzwall Hövelrieger Straße: 185.000 €

Der Lärmschutzwall vom Industriegebiet an der Josef-Liemke-Straße zur angrenzenden Bebauung ist Gegenstand des rechtskräftigen Bebauungsplanes. Nach einem Eigentümerwechsel wird der Bau nunmehr eingefordert.

10. Neues Inventar der Bücherei: 170.000 €

Der mit Landesmitteln geförderte Neubau soll kommenden September fertiggestellt sein. Das Gebäude ist für eine zeitgemäße Nutzung mit neuem Inventar auszustatten.

11. Schlossgarten Parkplatz: 165.000 €

Im Rahmen der Schlossparkgestaltung wird die katholische Kirchengemeinde eine Fläche in Nähe der Senne-Apotheke an die Gemeinde verpachten. Hier sollen für die gesamte Öffentlichkeit insgesamt 25 Parkplätze in Pflasterbauweise angelegt werden.

12. Bau einer Lagerhalle am Bauhof: 140.000 €

Auf der noch freien Fläche direkt an der Straße „Schierbusch“ soll eine dringend benötigte Kaltlagerhalle errichtet werden. Sie dient als Lagerstätte von Material für die Volksfeste (Holzhütten, Absperrmaterial, Weihnachtsbeleuchtung) und vereinfacht zukünftig die Aufgabenerledigung für den Bauhof. Lange Fahrtzeiten zu bislang angemieteten Räumen am Sennerand entfallen. Gelagert werden sollen dort weiterhin Dünge-, Binde- und Streumittel. Bei Tageseinsätzen, die der Bauhof für die Feuerwehr durchführt, können die Materialien von hier aus schneller abgerufen werden.

13. Bühnentechnik Hauptschule: 85.000 €

Die Umgestaltung der Aula an der Krollbachschule läuft auf Hochtouren und wird bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Dort entsteht ein Übungs- und Veranstaltungsraum, der für vielfältige schulische und kulturelle Zwecke genutzt werden kann.

Es ist geplant, den Raum mit entsprechender Bühnentechnik (Licht, Ton, Vorhang, Beamer) auszustatten, um eine dauerhafte Nutzung zu gewährleisten.

14. Neuanlegung von Spielplätzen 80.000 €

Neben der auf das kommende Jahr verschobenen Herrichtung des Hermann-Löns-Platzes sind eine Kletterkombination auf dem Spielplatz Junkernallee in Riege sowie eine Renovierung des Spielplatzes Ferdinandstraße geplant.

15. Küche im Familienzentrum Schattenstraße: 60.000 €

In diesem Kindergarten wird täglich frisch gekocht. Die Küche ist inzwischen in die Jahre gekommen und muss erneuert werden.

16. Neuanschaffung Fahrzeuge Bauhof: 85.000 €

Der 18 Jahre alte Radlader wird für Straßenbauarbeiten, Grünabfälle und Winterdienst eingesetzt. Altersbedingt hat er inzwischen Probleme mit der Hydraulikanlage und der Elektrik bekommen. Die Kosten einer Reparatur übersteigen den Wert um ein Vielfaches und sind wirtschaftlich nicht mehr vertretbar.

17. Neuanschaffung Fahrzeuge Feuerwehr: 50.000 €

Das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF 20) ist nach der Aussonderung eines Bundesfahrzeuges neu zu beschaffen. Für die Beschaffungsmaßnahme ist aufgrund der Planungs- und Lieferzeiten ein Zeitraum von zwei Jahren anzusetzen. Insgesamt sind 150.000 € einzukalkulieren, davon 50.000 € als erster Abschlag im Jahre 2018.

18. Planungskosten Erweiterung / Umbau Feuerwehrgerätehaus: 50.000 €

Wie bekannt, entspricht das Feuerwehrgerätehaus in vielen Bereichen nicht mehr den Sicherheits- und Hygieneanforderungen der heutigen Zeit. Die Eingangstore sind teilweise zu niedrig. Bei Sanitär- und Umkleidekabinen fehlen Möglichkeiten für die gewachsene Zahl an weiblichen Kräften. Der Beginn der Umbaumaßnahmen ist für 2019 anvisiert. Im kommenden Jahr sollen die Planungen hierfür in enger Abstimmung mit der Feuerwehr zur Ausführungsreife gelangen.

Meine Damen und Herren! Sie merken, es wird noch einmal ein sehr investitionsfreudiges Jahr! Sicherlich können wir uns diese Vielfalt der Maßnahmen zukünftig nicht in jedem Jahr leisten, da wir ansonsten an Liquiditätsengpässe stoßen würden. Doch: Wenn nicht in der Hochkonjunkturphase, wann dann?

Ich darf Sie daher um Unterstützung bitten. Lassen Sie uns gemeinsam weiter an einem lebenswerten Hövelhof arbeiten. Unsere Bürger haben uns dafür ihr Vertrauen geschenkt.

Mein Dank gilt unserer neuen Kämmereileitung, Kämmerer Herrn Schwarzenberg und seiner Vertreterin Frau Richter, die ein umsichtiges und rechtsicheres Zahlenwerk zusammengestellt haben sowie allen Mitarbeitern in den Fachämtern für die gründliche Vorarbeit!

Ich wünsche Ihnen gute Beratungen.